

der nur mäßig bewegten Luftströmung war folgendes: SW. 24, NW. 21, W. und NO. je 11, WSW. 8, N., O., SO., S. je 3. — Das Barometer war sehr unbeständig; sein hoher Stand, welcher am 6., 24. und 28. bei SW. und NW. 28" 2" erreicht hatte, pflegte länger anzubauern als der tieffe am 1. und 22. bei 27" 5" und WSW. — Die Luftbeschaffenheit meist feucht.

Die Erkrankungen der Athmungsorgane, vom einfachen Katarrhe bis zur Lungenentzündung, und bei Kindern der Keuchhusten, waren vorherrschend geworden und hatten die Krankheiten der Verdauungsorgane in den Hintergrund gedrängt. Gestorben sind 135 (excl. 7 todgeb. Knaben und 1 Mädchen), und zwar

unter dem ersten Halbjahre	13 männl., 14 weibl. Indiv.,
vom Halbjahre bis mit dem ersten Jahre 3	= 4 = =
= 1. bis mit dem 5. Jahre	10 = 16 = =
= 5. = = = 10. =	1 = 1 = =
= 10. = = = 20. =	2 = 2 = =
= 20. = = = 30. =	4 = 2 = =
= 30. = = = 40. =	8 = 8 = =
= 40. = = = 50. =	4 = 7 = =
= 50. = = = 60. =	6 = 7 = =
= 60. = = = 70. =	2 = 8 = =
= 70. = = = 80. =	3 = 8 = =
= 80. —	— = 2 = =

56 männl., 79 weibl. Indiv.

Das 300jährige Jubiläum des Leipziger Rathhauses 1856

und eine Episode aus der Geschichte desselben,

von amerikanischen Historikern erzählt.

Den 11. Jan. 1556 hat auff dem neu-erbaueten Thurm zu St. Nicolaus der Seiger zum erstenmahl geschlagen. — Den 11. Febr. / ist Vormittag umb 10 Uhr von denen Werck- & Arbeits-Leuten zum ersten Gewölbe des Neuen Rath-Hauses / wie es anigo stehet / von großen Markte gegen dem Salz-gäßigen zu / der erste Grund-Stein / als Herr Thomas Thümmel / und Herr Johann Schilert / Baumeister waren / den 22 Junii der erste Balken gelegt / den 8 Julii das Dach gerichtet / im Monat November gedecket / getünchet & geweißet worden. Inzwischen sind die Gewölber zu Stande gebracht / daß sie im folgenden Michaelismarkt haben können vermiethet werden / und binnen eines halben Jahres der ganze Bau vollendet worden. Wie dieses mit mehren nachfolgende Schrift / welche man im August / folgendes 1557sten Jahres / in den Knopff des Thurmes gelegt / ausweist."

So erzählen M. Vogels von Leipzig, Dieners am Worte Gottes zu Panisch, Sommerfeld und Alchayn: Leipzigeres Geschicht-Buch oder „Annales“, d. i. Jahr- und Tage-Bücher der Weltberühmten Königl. und Churfürstlichen Sächsischen Kauff- und Handels-Stadt Leipzig u. c. In der angeführten lateinischen Schrift, die man den 4. August 1557 in den Thurmknopff gelegt, heißt es unter Anderm (nach der von Vogel gegebenen Uebersetzung):

„Es ist aber dieses Werk überaus geschwinde von statten gangen. Denn im Monat Septembr. gemeldetes 1556 Jahres / ist das ganze Rathsh-Haus unterm Dach gestanden / also daß viele fremdde Gäste / so im nechstvorhergehenden Markt den Anfang des Baues gesehen gehabt / izund in dem Herbst-Markt / mit Verwunderung über so unverhofften Fortgang fast erstarret (admirabundi / & tantum non obstupescerent spectarent). In dem folgenden 57 Jahre sind die inwendigen Gemächer ausgeputzet & vollendet / auch die Glocken und Uhrwercke mit diesem Knopffe auff den Thurm gesezet worden; Zu diesem Bau aber ist „Hieronymus Lotter“ Vorsteher gewesen / welcher Anno 1555 u. 56 das Bürgermeister-Ampt 2 Jahre aufeinander verwaltet / & in dieser Stadt die Bestung Pleißenburg & viel andere ansehnliche nützliche Gebäude nach der Belagerung [Winter 1546/47] zuebauen / angegeben & vollführet.“

*) „... In der Seigerglocke / welche 22 und ein halben Centner wieget / sehen zwey lateinische Verse / folgender Meynung:
Zwölff Stunden hat ein jeder Tag /
Ein jede Stund ihr Noth und Plag /
Welch Christus allein wenden mag.“

Wir haben also in diesem Jahre das dreihundertjährige Jubiläum der Erbauung unseres Rathhauses. —

Wenige Jahre nach der Erbauung war das stattliche Gebäude bereits der Schauplatz einer großen spanisch-niederländischen Staats-Action. —

Die Aufmerksamkeit der gelehrten und literarischen Welt des englischen und amerikanischen Auslandes wird jetzt durch zwei bedeutende historische Werke über den Abfall der Niederlande in Anspruch genommen. In beiden von amerikanischen Geschichtsschreibern verfaßten Werken wird eben jener folgenschweren Episode gedacht, welche auf unserm „alten ehrwürdigen Rathshause, dem rechten Wahrzeichen der Stadt“, wie es unser Bülnheim in seiner sehr gemüthlich und ansprechend geschriebenen „Heimath“ (bevorwortet von Dr. Vogel) nennt, sich abspielt. Das alterthümliche Gebäude muß damals recht schmuck ausgesehen haben, als es kaum 5 Jahre vorher von dem Steinmetz und Obermeister Speck und den Zimmermeistern Wiedemann und Hecker neugebaut sich stolz auf der Ostseite des Marktes erhob. Der Hof erwählte es zur Hochzeitfeier, war doch, wie die um das Haus laufende Inschrift besagt, Vater August, der gute Kurfürst, der hohe Gründer des Rathhauses. — Die Schlaguhr ist jüngern Datums, Georg Werner, der Annaberger, machte 1599 sein Meisterstück daran. Sie weiß also Nichts zu erzählen von dem großen Feste, das so ein dreißig Jahre früher in den Sälen unter ihr eine große Anzahl Fürsten und Edle, viele Kurfürsten, Gesandte vom König von Dänemark *) und eine reiche Suite niederländischer Großen zusammenführte. Prescott in seiner „Geschichte Philipps II.“ (Leipzig 1856. A. Dür. 80.) schätzt nach seinen Ermittlungen aus den Urkunden die hohe Versammlung auf Sechs Tausend fürstliche und gräfliche Personen aus allen deutschen Gauen und dem Ausland. — Das Fest vom 25. August 1561 galt der Vermählung des Prinzen Wilhelm von Dranien (Wilhelm des Schweigsamen) mit Prinzessin Anna von Sachsen, Tochter des Kurfürsten Moriz, eine verhängnißvolle Ehe, welche nach kaum dreizehn Jahren wieder aufgelöst ward. [Anna, geboren 1544, starb drei Jahre nach der Scheidung 1577 zu Dresden.] Ungeheuer aber war die Pracht und der Glanz, der bei dem hohen Beilager entwickelt wurde. König Philipp II. von Spanien (dessen Bild wir in einem ganz vortrefflichen Gemälde unseres städtischen Museums besitzen) sandte als Hochzeitsgeschenk, wie Prescott a. a. D. anführt, einen kostbaren Juwel im Werthe von drei Tausend Ducaten, und das war was Ungeheures, wenn man den Stand der spanischen Finanzen schon in damaliger Zeit bedenkt. — Der Prinz von Dranien liebte die Pracht und den Aufwand. Ein gleichzeitiger niederländischer Geschichtschreiber (Van den Haer, De Initiis tumultus) giebt ein Proöbchen davon. Er behauptet, es gäbe keinen deutschen Fürsten, der nicht wenigstens einen — Koch aus Wilhelm von Dranien's berühmter Schule hätte. Als Letzterer einstmal sein Hauswesen ein wenig reduciren wollte, entließ er auf einmal — acht und zwanzig Haupt-Köche! — Diese Pracht-liebe fällt aber nur in die frühere Lebensperiode des ritterlichen Prinzen; „später opferte er Alles dem Vaterlande“ (v. Raumer: Europa III. 31). Sein Wahlspruch war der einer edlen Mäßigung: „Ruhig in stürmenden Wogen“ (Saevius tranquillus in undia)**).

Ueber die Feierlichkeit selbst berichtet der Amerikaner John Lothrop Motley in seiner so eben in London (Chapman) editen 3bändigen: „Entstehung der holländischen Republik (the Rise of the Dutch Republic)“ Folgendes: „Der Brautzug, voran die kurfürstlichen Hofmusici, dann die Hofmarschälle, Räte und Großwürdenträger des Staates und die kurfürstliche Familie, begab

*) Nicht den König selber, wie Prescott behauptet. cf. Vogels Annalen.

** Schiller giebt eine sehr ehrenvolle Charakterstizze von ihm, den er einen zweiten Brutus nennt. „Wilhelm zerstreute sein Gold mit Verschwendung, aber er geizte mit Secunden. Die Stunde der Tafel war seine einzige Feiertunde, aber diese gehörte seinem Herzen auch ganz, seiner Familie und Freundschaft. . . Hier verklärte sich seine Stirn beim Weine, den ihm fröhlicher Muth und Enthaltbarkeit würgten. . . Sein Hauswesen war prächtig, der Glanz einer zahlreichen Dienerschaft. Die Menge und das Ansehen Derer, die seine Person umgaben, machten seinen Wohnsitz einem souverainen Fürstenhofe gleich. Eine glänzende Gastfreihait, das große Zauber mittel der Demagogen, war die Göttin seines Palastes. Fremde Prinzen und Gesandten fanden hier eine Aufnahme und Bewirthung, die Alles übertraf, was das äppige Belgien ihnen anbieten konnte.“